

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 70 (1983)
Heft: 18: Die Bibliothek in der Schule von heute

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Neuer Rückgang der Schülerzahlen

Der Rückgang der Schülerzahlen hat sich im vergangenen Jahr weiter fortgesetzt und zu kleineren Klassen geführt. Wie das Bundesamt für Statistik (BfS) mitteilt, sank der Bestand 1982/83 auf 798 000, was gegenüber 1977/78 einer Abnahme von zwölf Prozent entspricht. Da die Zahl der Klassen demgegenüber leicht anstieg, reduzierte sich die durchschnittliche Schülerzahl auf 20. Aufgrund dieser Zahlen wird mit einer Reduktion des Schülerbestandes von 1977 bis 1988 um einen Viertel gerechnet.

1964 war mit 112 900 Geburten der geburtenstärkste Jahrgang. Danach ging ihre Zahl zurück und erreichte 1978 mit 71 400 einen Tiefstand, um danach bis im vergangenen Jahr auf 74 900 anzusteigen. Als Folge des «Geburtenberges» erhöhten sich in den siebziger Jahren die Schülerbestände in der obligatorischen Schule und erreichten im Schuljahr 1977/78 mit 905 000 Schülern eine Spitze. Danach setzte der Rückgang ein.

Basierend auf den Geburtenzahlen wird bis zum Schuljahr 1988/89 mit einem stetigen Rückgang der Schülerzahlen gerechnet. Die gesamte Abnahme zwischen 1977 und 1988 wird auf rund 230 000 Schüler oder rund einen Viertel des Bestandes von 1977/78 geschätzt. Bliebe die Zahl der Klassen ungefähr auf dem gegenwärtigen Stand, würde 1988/89 eine Klasse im Durchschnitt noch rund 17 Schüler aufweisen.

CH: Maturanden: 3 von 4 an die Uni

Für die grosse Mehrheit der Maturanden ist der Übertritt an eine Hochschule immer noch die normale Fortsetzung ihrer Ausbildung. Dabei ist die Studienlust bei den Männern eindeutig grösser als bei den Frauen. Bis zum Beginn des Hochschulstudiums wird von verhältnismässig vielen Studienwilligen eine Pause eingelegt.

Von den rund 9800 Maturanden des Jahres 1979 hatten sich bis Ende 1982 deren 78 Prozent an einer schweizerischen Hochschule eingeschrieben. Sofort nach der Reifeprüfung traten 55 Prozent der Maturanden an die Hochschulen über. 23 Prozent legten eine Pause ein, bevor sie ein Studium aufnahmen. Die restlichen 22 Prozent wandten sich einer nichtakademischen Ausbildung oder dem Berufsleben zu.

Während 85 Prozent der männlichen Maturanden an die Hochschulen übertraten, waren es bei den Frauen nur deren 65 Prozent.

CH: ETH-Rektor beklagt Qualitätsverlust

Der Rektor der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, Prof. Hans von Gunten, hat kürzlich am traditionellen ETH-Tag einen dringenden Appell an die eidgenössischen Räte und ihre Kommissionen gerichtet, die äusserst prekäre Lage der ETH seit dem Personalstopp doch zu erkennen und entsprechende Taten folgen zu lassen. Unverkennbar ist nach ihm der Qualitätsverlust an den einzelnen Abteilungen infolge der Stellenplafonierung.

Ein Nullwachstum könne bejaht werden, wenn es sich um ein echtes Nullwachstum handle, meinte von Gunten. Seit dem Inkrafttreten des Personalstopps aber habe die Studentenzahl an der ETH Zürich um mindestens 20 Prozent zugenommen, zwei neue Abteilungen hätten ihren Unterricht aufgenommen und auch mehrere neugegründete Institute verlangten viele Mitarbeiter. Damit herrsche auf dieser Seite kein Nullwachstum.

CH: Berufsschulen: Neue Aufgaben

ap. Auch bei einem Rückgang der Lehrlingszahlen werden die Berufsschulen nicht unterbeschäftigt sein. Diese Ansicht vertrat Bundesrat Kurt Furgler in Bern an der Arbeitstagung der Konferenzen der kantonalen Berufsbildungsämter. So werde der Aufbau eines sinnvollen Freifachangebotes Kräfte beanspruchen.

Vor allem würden die Berusschulen aber einen noch weitergehenden Auftrag im Bereich der beruflichen Weiterbildung übernehmen müssen, erklärte der Vorsteher des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes in seiner Ansprache unter dem Titel «Berufsbildung: Gemeinsames Anliegen von Wirtschaft und Staat».

Furgler wies auf den raschen technologischen Wandel hin. Dadurch würden auf allen Stufen plötzlich Mitarbeiter mit ganz neuen Qualifikationen benötigt, in einer Zahl, die das Berufsbildungssystem so kurzfristig nicht zur Verfügung stellen könnte. Die Betriebe seien noch nicht in der Lage, die nötigen Lehrstellen anzubieten, so sehr sie auf die ausgebildeten Fachkräfte dereinst angewiesen wären.

ZH: Professor Konrad Akert – Rektor der Universität Zürich

Der akademische Senat der Universität Zürich hat Professor Konrad Akert zum ersten vollamtlichen Rektor für die erstmals vierjährige Amtszeit 1984 bis 1988 gewählt. Akert, ordentlicher Professor für Physiologie und Hirnforschung, ist Nachfolger von Frau Prof. Verena Meyer.

SZ: Zehntes Schuljahr auch in Schwyz?

Im Kanton Schwyz steht die Einführung eines freiwilligen zehnten Schuljahres zur Diskussion. Kantonsrat Beat Borer (CVP, Steinen) ersucht den Regierungsrat, in absehbarer Zeit in den beiden Regionen Inner- und Ausserschwyz mindestens je eine solche Möglichkeit zu schaffen. Borer verweist darauf, dass es gerade momentan schwierig sei, für alle Schulentlassenen genügend Lehrstellen zu finden. Ferner werde heute für verschiedene Berufe, gerade im Bereich der Krankenpflege oder für medizinische Hilfsberufe, das zehnte Schuljahr verlangt. Im Kanton Schwyz bestehen heute zwar begrenzte Ersatzlösungen für ein zehntes Schuljahr, so am Lehrerseminar Rickenbach oder an den Kantonschulen. Diese Varianten seien aber nicht befriedigend. Im Gegensatz dazu werde in den Nachbarkantonen Luzern, Uri, Zug und Zürich bereits das zehnte Schuljahr angeboten.

ZG: Umstrittener Ausbau eines Zuger Kinderheims

Die Sonderschule für behinderte Kinder in Hagedorn (Gemeinde Cham) wird erneuert und erweitert. Für diesen Zweck beschloss der Zuger Kantonsrat die Zuwendung einer weiteren Million an die Stiftung, von der dieses Kinderheim getragen wird. Damit engagiert sich der Kanton Zug mit über fünf Millionen Franken am Um- und Ausbau dieser privaten Schule mit rund 45 Kindern. Im Kantonsrat hatte sich Opposition gegen die Erweiterung der Schule geregt, weil die Zahl der behinderten Kinder zurückgegangen sei und man sich bereits jetzt Überkapazitäten in anderen Kantonen gegenüberstellt sehe; auch Zug laufe Gefahr, hier eine solche zu schaffen. Sogar das Bundesamt für Sozialversicherung, so wurde betont, sei gegenüber dem Ausbau eher skeptisch. Gerügt wurde, dass der Stiftungsrat zeitweise allzu grosszügig habe bauen wollen und insbesondere gegen den Willen des Regierungsrats mit dem Neubau begonnen habe. Schliesslich gaben sozialpolitische Argumente, insbesondere dass behinderte Kinder die Nähe der Eltern brauchten, den Ausschlag für den Beschluss, der mit 67:0 Stimmen bei einigen Enthaltungen zustande kam.

SO: Neues Übertrittsreglement

Auf Frühjahr 1984 tritt im Kanton das neue Übertrittsreglement in Kraft. Nach jahrelangen heissen Diskussionen hat man sich auf einen gut eidgenössischen Kompromiss geeinigt.

Neu ist vor allem:

- Alle Bezirksschulkreise haben die Wahl zwischen zwei Verfahren für den Übertritt von der Primarschule in die Oberstufe der Volksschule:
 - a) *Verfahren mit Prüfung durch die aufnehmenden Schulen*
 - b) *Verfahren mit Prüfung durch die bisherigen Schulen*
- Innerhalb eines Bezirksschulkreises gilt für den Übertritt in alle Schularten der Oberstufe das gleiche Verfahren.
- Der Kontakt mit den Eltern soll verstärkt werden.
- Die bisherigen Lehrer, die Lehrer der aufnehmenden Schulen und die beteiligten Inspektoren stellen gemeinsam die Anträge an die aufnehmende Behörde.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die Vorarbeiten in den einzelnen Kreisen frühzeitig an die Hand genommen werden müssen. Obwohl die Entscheidungsbefugnis für die Wahl des Aufnahmeverfahrens der Aufsichtsbehörde der Bezirksschule zugewiesen wurde, liegt es gerade auch an den Sekundarlehrern, ein wichtiges Wort mitzureden. Dies bedingt aber, dass sie die Initiative ergreifen.

SO: Sekundarlehrer für Beibehaltung der bisherigen Oberstufenstruktur

Die Sekundarlehrerschaft steht voll hinter der bisherigen dreiteiligen Oberstufe. Kein einziger votierte für die vom Erziehungsdepartement anscheinend angestrebte Zweiteilung. Einzelne kritische Stimmen sehen eine Strukturveränderung eher in Richtung einteiliger Oberstufe.

Der Vorstand ist über die Klarheit des Resultats froh, denn nun weiss er genau, wofür er sich einzusetzen hat.

Am 11. Juli 1983 überbrachten German Spaar und Bernhard Zellmeyer die Resultate der Urabstimmung persönlich Erziehungsdirektor Fritz Schneider. Er würdigte die Ergebnisse als repräsentativ für die ganze Sekundarlehrerschaft. Im weitern versicherte er, dass er persönlich für eine Dreiteilung der Oberstufe eintrete, dass aber gewisse Umstände, wie sinkende Schülerzahlen und die momentane Wirtschaftslage, ein Überdenken erforderten. Der Bericht der «Strukturkommission» wird aber nicht wie erwartet schon in diesem Herbst erscheinen, sondern man kann erst im Frühjahr 1984 mit ihm rechnen, da die Kommission noch das Ergebnis der Abstimmung im Kantonsrat über die «Motion Mollet» (Abtrennung der unteren Gymnasialklassen) abwarten muss.